Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal, Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr., mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Mit Königl. Freiheit.

Morgen-Ausgabe.

No. 295. Donnerstag, den 26. Juni. **1856.**

Deutschland.

§§ **Berlin,** 25. Juni. Auf der Reise von Teplitz, bis wohin Se. Maj. der König Ihre Maj. die Königin geleitet, nach Marienbad trifft der König am 2. Juli in Karlsbad ein, wo man bereits Empfangsfeierlichkeiten vorbereitet. In Marienbad sind für Se. Maj. den König und das Gefolge 74 Zimmer gemiethet worden; die Einwohner sind über das unverhoffte Glück, welches ihnen die lang entbehrte Anwesenheit des preußischen Herrschers bereitet, nicht wenig erfreut. Als Kronprinz war der König auf Anordnung seines damaligen Leibarztes des verewigten Geheimen Medizinal-Raths Professor Dr. Rußt wiederholt in Marienbad, seit 1838 indessen nicht wieder. Unvergeßlich ist den Einwohnern und Gästen Marienbad's das schöne Fest, welches der Kronprinz und jetzt regierende König von Preußen einstmals am 3. August, dem Geburtstage seines hochseligen Vaters, veranstaltet hatte.

Bei Gelegenheit der Verleihung des höchsten preußischen Hausordens an den französischen Minister Grafen Walewski, möge daran erinnert werden, daß einer der ersten Ritter, welcher den von König Friedrich Wilhelm II. nach Besitzergreifung der Ansbach-Baireuth'schen Lande im Jahre 1792 neu konstituirten rothen Adler-Orden erhielt, ein Graf Walewski auf Walevice war. Demselben wurde der genannte Orden, welcher damals nur eine Klasse und ein Ordenszeichen hatte, am 9. Mai 1793 verliehen. Dies Ordenszeichen wurde durch die am 18. Januar 1810 erlassene Erweiterungs-Urkunde für die königlichen Orden und Ehrenzeichen etwas umgestaltet und in drei Klassen mit der Auszeichnung des „Eichenlaubes" getheilt. 1832 trat der Stern hinzu, und das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse erhielt die Benennung rother Adler-Orden vierter Klasse. Die Insignien der neuen Klasse wurden damals von dem Könige und den Prinzen angelegt. Des jetzt regierenden Königs Maj. fügte 1849 für Militairs die Schwerter am Ringe, und für die Minister von Manteuffel und Ladenberg Krone und Scepter als besondere Auszeichnung hinzu.

Während des letzten Wollmarkts kam bei der aus Anlaß des letzteren bei dem hiesigen Stadtgericht gebildeten Deputation für schleunige Fälle, kein einziger Prozeß von Bedeutung und Umfang vor; ein Umstand, der um so mehr Hervorhebung verdient, als der Geschäftsverkehr gerade in diesem Jahre ungemein lebendig war.

Mit allgemeiner Spannung sah man der auf heute festgesetzten Schwurgerichts-Verhandlung des dem Dr. Falkenthal zur Last gelegten Meineids in der Kinkel'schen Flucht-Angelegenheit entgegen; da indessen mehrere gewichtige Zeugen noch nicht zu beschaffen waren, ist die Verhandlung noch aufgeschoben worden. Dr. Falkenthal war auf seinen Wunsch schon vor einigen Tagen hierhergebracht worden, wo ihm in der hiesigen Stadtvoigtei eine Zelle überwiesen worden ist. Sein Vertheidiger ist der Rechts-Anwalt Deyks.

Prinz Friedrich Wilhelm gedenkt, wie die N. Pr. Z. hört, England in den letzten Tagen dieses Monats zu verlassen, um hierher zurückzukehren. Nach neueren Bestimmungen wird Se. königl. Hoheit den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau beiwohnen.

Der Minister-Präsident Frhr. v Manteuffel wird sich in den ersten Tagen des Juli nach Scheveningen zum Gebrauch von Seebädern begeben.

Die „B. B. Z." enthält Folgendes: Es ist neuerdings wieder unter Sachkundigen, und, wie es scheint, nicht ohne Anregung von oben her, von einem Plane die Rede, durch dessen Ausführung die für Preußens und Deutschlands Handel so wichtigen Ostseehäfen in den Stand gesetzt werden sollen, gegen die immer zunehmende Konkurrenz der Nordseeplätze anzukämpfen. Man macht darauf aufmerksam, daß ohne vorbeugende energische Maßregeln die Ostsee immer mehr zu einem bedeutungslosen Binnenwasser herabsinken müsse, welches der Schifffahrtsverkehr seiner Gefährlichkeit wegen zu umgehen suchen werde, so daß die Häfen der Ostsee allmählich ganz untergehen müßten. Ein Vorschlag, der schon früher gemacht wurde, scheint in diesem Augenblick, wo die Sundzollfrage zu den brennendsten Fragen des Tages gehört, sich eine Beachtung zu verschaffen, die ihm früher entging. Man hat vorgeschlagen, einen durch seine Tiefe und Breite auch für größere Seeschiffe fahrbaren Kanal zwischen der Ostsee und der Nordsee herzustellen. Hierdurch würde, so meint man, die Passage durch den Sund oder die Belte mit ihren Zöllen entbehrlich gemacht werden. Sachkundige beschäftigen sich, wie schon bemerkt, in diesem Augenblicke sehr ernstlich mit diesem Vorschlage, dessen Bedeutung, falls er ausführbar ist, schon insofern nicht zu verkennen wäre, als die Sundzollfrage in ihrem Anspruch auf Wichtigkeit dadurch wesentlich reduzirt werden würde.

Braunschweig, 22. Juni. Der Konferenz des Zollvereins, welche so eben tagt, sind mehrseitige Agitationen vorangegangen, um ihr die anticipirende Richtung der Verhandlungen nach einer Zoll-Einigung mit Oesterreich dringend zu empfehlen. Ja, wenn man recht berichtet ist, so würde ein solches Bestreben die Dauer der Konferenz auch wohl noch begleiten. Anticipirende Bestrebungen nannten wir sie; denn es wird erst an der Zeit sein, die Befürwortung einer Zolleinigung mit Oesterreich auf einer Konferenz des Zollvereins zur Sprache zu bringen, wenn sich das Jahr 1860 nähern wird, von welchem wir noch durch vier Jahre geschieden sind, in denen manches Unreife oder Reife Gelegenheit haben wird, seine wahre Natur vor Aller Augen zu offenbaren. Bis 1860 sollen Erfahrungen gesammelt, Resultate der inneren wirthschaftlichen Entwickelungen Oesterreichs und ihrer Rückwirkung auf die Wohlfahrt der Angehörigen des Zollvereins abgewartet werden, und bis dahin will die Finanz untersuchen, welche beiderseitige Vortheile sich für die Intraden des Zollvereins aus einer Zolleinigung der beiden Zollgebiete ergeben können. Es läßt sich daher von der Mehrzahl der Zollvereins-Regierungen wohl voraussetzen, daß sie jenem durchaus staatsmännischen Vorbehalte Betreffs der Zeit und des Abwartens realer Resultate aus der durch den Vertrag von 1853 herbeigeführten Zoll-Annäherung nicht ungetreu werden und sich nicht durch Phantasmen von den möglichen Früchten der eben erst begonnenen Kredit- und Verkehrs-Unternehmungen verleiten lassen werden. Demgemäß dürften die meisten Herren Kommissare zu der im Schooße des Zollvereins abzuhaltenden Konferenz wohl eben nicht dahin instruirt sein, sich auf den Weg der vorgreifenden Berathung einer jenem Vertrage direkt entgegenstehenden Anticipation der Zolleinigung mit Oesterreich leiten zu lassen, falls dahin neigende Anträge ausdrücklich oder verhüllt (explicite oder implicite) gestellt werden sollten.

Oesterreich.

Triest, 23. Juni. Se. Majestät König Otto von Griechenland ist hier eingetroffen. Ein Extra-Lloyddampfer steht bereit, um den hier eintreffenden Großvezier Ali Pascha nach Konstantinopel zu bringen.

Niederlande.

Amsterdam, 23. Juni. Dem Handelsblad wird aus dem Haag gemeldet, daß auch der Marine-Minister, Hr. de Smit van der Broecke, seine Entlassung nachgesucht habe.

Frankreich.

† **Paris,** 23. Juni. Es ist schon öfter des Gerüchtes gedacht worden, daß die Kaiser von Oesterreich und Frankreich die Absicht hätten, sich in der Schweiz ein Rendezvous zu geben. Auch der Pariser Korrespondent der Independance Belge kommt von Neuem auf dies Gerücht zurück, dem er wenigstens nicht den Charakter des absolut Unwahrscheinlichen beigelegt wissen will. Der Kaiser von Frankreich will sich bekanntlich nach Plombières begeben, und zwar am 28. Juni, auf welchen Tag die ursprünglich zum 24. festgesetzte Abreise verschoben sein soll. Von Plombières aus würde Napoleon III. das Schloß Arenenberg in der Schweiz besuchen, wo er erzogen wurde. Von Arenenberg aber würde er sich nach einer, nicht namhaften Grenzstadt begeben und dort mit Kaiser Franz Joseph zusammentreffen.

In einer der letzten Festlichkeiten zu St. Cloud zog ein höherer Offizier der russischen Armee Aller Blicke auf sich, der die von Kaiser Alexander ganz kürzlich gestiftete Krim-Medaille trug. Dieselbe hat zum Zweck, bei den Russen die Erinnerung an die Vertheidigung Sebastopols zu verewigen. Sie ist von Gold für die Offiziere und für die Soldaten von Silber. Auf der einen Seite lies't man: „Zum ewigen Andenken an die unsterbliche Vertheidigung Sebastopols gewidmet der tapferen russischen Armee." -- Auf der Rückseite steht: „Von Ihren Majestäten Nikolas, ewigen Andenkens, und Alexander II." — Diese Medaille soll allen Denen, die an der Vertheidigung Sebastopols Theil genommen haben, verliehen worden sein.

Paris, 23. Juni. Die Patrie bezweifelt die Nachricht des Constitutionnel, der zufolge die Pforte die Administration der Hospodaren in den Donau-Fürstenthümern aufrecht erhalten will. Sie glaubt nicht, daß der Prinz Ghika, der seine Entlassung eingereicht, dieselbe zurücknehmen wird, und ist der Ansicht, daß dann die Pforte auch den Fürsten Stirbey absetzen müsse, da man den beiden Fürstenthümern unmöglich eine verschiedene Verwaltung geben könne. -- Der Constitutionnel enthält heute einen Artikel aus der Feder Granier de Cassagnac's, um die einfache, bescheidene und tiefe Frömmigkeit zu loben und zu preisen, die der Kaiser und die Kaiserin offen vor dem ganzen Lande zur Schau tragen.

Der einzige französische Bischof, der bei der Taufe des kaiserlichen Prinzen fehlte, war der Bischof von Moulins, Herr de Dreux Brèzé. Er hatte geschrieben, daß er, als Bruder des früheren Ceremonienmeisters Karl's X., bei der Taufe eines Napoleonischen Prinzen eine sehr schlechte Figur machen würde und deshalb wünsche, daß man es ihm erlasse, sich dabei einzufinden. Auf Befehl des Kaisers wurde seinem Gesuche sofort willfahrt. — Wie verlautet, soll beim Kaiser angefragt worden sein, ob nicht, für den Fall seiner Reise nach Algerien, die auf dem Marktplatze zu Algier befindliche Bildsäule des Herzogs von Orleans weggeschafft werden solle. Der Kaiser gab angeblich zur Antwort, daß öffentliche Denkmäler, da sie Blätter der Geschichte seien, stets respektirt werden müßten.

Dem vom Staatsrathe bereits gutgeheißenen Gesetz-Entwurf bezüglich der Rentengewährung an die Erben der Töchter Ludwig Philipp's ist keineswegs, wie hier vielfach geglaubt wird, eine diesseitige Verständigung mit dem Herzoge von Nemours und seinen Brüdern vorhergegangen; letztere haben im Gegentheil aus Anlaß dieses Aktes einen Protest eingeschickt, der sich bereits in den Händen der Vollstrecker des Testaments von Ludwig Philipp befindet. — Nächstens wird eine Flugschrift Montalembert's über die italienischen Angelegenheiten erscheinen. Man behauptet, daß er dieselbe auf direkte Aufforderung des Papstes verfaßt und dabei sehr wichtige Aktenstücke, die ihm anvertraut wurden, benutzt habe. — Der Gesammtschaden, den die Ueberschwemmungen in Frankreich angerichtet haben, wird nach den mäßigsten Schätzungen zu 300 Mill. Fr. angegeben, wovon die Hälfte auf Erndte-Einbußen trifft, unter denen die Maulbeerbäume für 30 Millionen figuriren.

Die heute Morgens per Telegraph auf dem Ministerium des Innern eingetroffenen Nachrichten melden, daß die Loire und die Garonne von Neuem ausgetreten sind. Nach Briefen aus Bayonne von vorgestern ist der Adour aus seinen Ufern getreten und hat eine unabsehbare Strecke Landes überschwemmt. Alle Ebenen zwischen Unt und Come bilden nur einen weiten See. — Bis heute Nachmittags hatten wir in Paris fast ohne Aufhören starken Regen. Seit zwei Uhr hat sich das Wetter etwas aufgeklärt.

Nach Berichten aus St. Etienne hatte auch dort seit 30 Stunden der Regen nicht aufgehört. Im Cher-Departement hat ein entsetzlicher Sturm arge Verheerungen angerichtet.

Die Getreide- und Mehlpreise stiegen an der heutigen Mehlhalle wieder. (K. Z.)

Italien

Der sardinische Gesandte am Petersburger Hofe, General Broglia, ist am 21. Juni von Turin abgereist, um sich auf seinen Posten zu begeben.

Neapel, 19. Juni. Die Ausfuhrbewilligung für Getreide ist bis zum 15. Juli d. J. verlängert worden.

Spanien.

Drei Pfarrer in Alt-Kastalien sind, der eine zu 9 Jahren Zwangsarbeit und 400 Duros Geldstrafe, die beiden andern zu je 6 Jahren Zwangsarbeit und 200 Duros Geldstrafe verurtheilt worden, weil sie Beichtkindern, die sich von den bisher auf ihrem Eigenthum lastenden Renten an den Clerus losgekauft hatten, die Absolution verweigerten."

Großbritannien.

London, 23. Juni. Der Verein für administrative Reform, welcher vor Kurzem unter der Führerschaft Roebucks eine neue Organisation erhalten und einen neuen Operations-Plan entworfen hat, hielt vorgestern in der London Tavern ein Meeting. Die Verhandlungen wurden durch eine Rede des Vorsitzenden, Herrn Roebuck, eröffnet. Derselbe bemerkte zuvörderst, daß der Verein nichts ausrichten werde, wenn das englische Volk auch in Zukunft dieselbe Gleichgültigkeit gegen seine Bestrebungen an den Tag lege, die es bisher bewiesen habe. Man sei in den letzten Jahren in großer Gefahr gewesen; das Volk aber habe nichts von dieser Gefahr gemerkt und sei so lange gedankenlos auf der verderblichen Bahn Schritt für Schritt fortgegangen, bis es jetzt am Rande eines Abgrundes stehe. Wenn man einen Rückblick auf die letzte Zeit werfe, so sehe man, wie die Regierung einer geringen Anzahl von Männern anvertraut gewesen sei, denen nicht die Interessen des Landes, sondern ihre Partei-Interessen am Herzen gelegen. Das englische Volk habe die Hände in den Schooß gelegt und ruhig zugesehen, wie die Ehre Englands Preis gegeben worden, weil es nicht die Hochherzigkeit, die Rührigkeit oder den Muth gehabt habe, einzuschreiten. Darum laste auf ihm die Hauptschuld der Mißregierung. Jemand, dem man eine Stellung gebe, in welcher er frei von Verantwortlichkeit handeln könne, werde so handeln, wie man es unter ähnlichen Verhältnissen stets zu thun pflege, nämlich in seinem eigenen Interesse, nicht aber im Interesse des Gemeinwohls. „Ich will", fährt der Redner fort, „nur zwei Fälle anführen, wo ihr gleichgültig und träge zugesehen habt, wie das Landes-Interesse verrathen wurde. Ich spreche von dem Kriege mit Rußland und von den Händeln mit Amerika. Nachdem Roebuck seinen Zuhörern, ohne sonderlich Neues zu sagen, noch einmal die Verkehrtheiten im Kriege gegen Rußland und in der Streitfrage mit Amerika auseinandergesetzt und nochmals dringend ans Herz gelegt hat, daß ohne Reform des Parlaments nichts auszurichten sei, schließt er mit den Worten: „Die Korruption, welche gegenwärtig alle Departements des Staates durchdringt — ich sage dies mit Vorbedacht —, wird bis in ihre innersten Tiefen erzittern, wenn sie weiß, daß in England ein von dem Volke unterstützter Verein organisirt ist, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, sie auszurotten. Als ich Präsident des Sebastopol-Ausschusses war, trat mir ein Bild der Unfähigkeit und Korruption vor Augen, von welchem ihr euch gar keinen Begriff machen könnt. Ich fühlte, wie der Boden unter meinen Schritten

vor Fäulniß bebte; allein die Geschichte war so schlau angelegt, und wir hatten so wenig Macht, die Leute zum Sprechen zu bringen, daß wir der Verwesung nicht auf den Grund zu kommen vermochten. Wir fühlten bei jedem Schritte, daß die Korruption da war; aber wir konnten sie nicht enthüllen. Allein ich hoffe, daß es mir mit eurer Hülfe doch noch gelingen wird, das Unthier ans Tageslicht zu ziehen und dann in die Finsterniß zurückzuscheuchen, damit wir auf den Trümmern einer elenden und unfähigen Regierung eine thätige, ehrliche und verständige Regierung errichten können, wie sie uns geziemt, damit die Redensart, daß „„die anderen Nationen uns beneiden““, zur Wahrheit werde, und damit wir uns wirklich als ein Volk zeigen, welches gebildet und civilisirt genug ist, um die Leitung seiner National-Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen und diese Angelegenheiten so zu verwalten, daß das größtmögliche Glück der größtmöglichen Zahl der Bewohner des Landes das Ergebniß ist.“ Es ward hierauf folgende, von S. Morley beantragte Resolution angenommen: „Die Anforderungen der Gegenwart und die von den verschiedenen Regierungs-Departements in letzter Zeit bewiesene außerordentliche Unfähigkeit legen dem Volke die gebieterische Pflicht auf, sich an der Leitung der National-Angelegenheiten thätig zu betheiligen, um die Energie, Ehrlichkeit und Einsicht in die Administration hinein zu bringen, durch welche sich die Verwaltung eines großen und civilisirten Volkes auszeichnen muß.“

Die Königin und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen beehrten vorgestern die italienische Oper im Lyceum-Theater mit ihrem Besuche. Der Prinz Oskar von Schweden ist am Sonnabend Nachmittags zu Folkestone und am Abend desselben Tages in London angekommen.

Die beiden Kriegsdampfer Reine Hortense und Cocyte, welche den Prinzen Napoleon nach dem Norden tragen, langten am Donnerstag Morgens auf der Rhede von Leith an. Der Prinz ließ sich in einer Barke ans Land rudern und reiste auf der Eisenbahn nach Edinburgh, wo er das Kastell, den Gerichtshof und Holyrood besuchte. Seinem Wunsch gemäß machten ihm, da er seinen Besuch als einen bloßen Privatbesuch betrachtet wissen wollte, die städtischen Behörden nicht ihre Aufwartung. Am Freitag besuchte der Prinz Glasgow und kehrte am Abend nach Edingburgh zurück, um am Sonnabend oder Sonntag die Fahrt nach dem Norden fortzusetzen.

— Man wird sich erinnern, daß das englische Parlamentsmitglied Sadleier, welcher in seiner Eigenschaft als Direktor mehrerer Eisenbahngesellschaften 2c. Unterschleife und Fälschungen von mehr als einer Million Pfund Sterling begangen hat, sich vor Kurzem selbst entleibt haben soll, um sich vor der Justiz zu retten. Das Seltsamste ist aber dabei, daß keiner seiner näheren Bekannten den Leichnam gesehen, so daß man glaubt, daß eine fremde Leiche hier untergeschoben wäre. Das Parlamentsmitglied Maguire erklärt, Sadleier hätte sich sicherlich nicht in einem Momente tödten können, wo er Zeit genug hatte, mit Hunderttausenden sich nach Amerika zu flüchten. Die Betrogenen hoffen noch immer, seine Spur wieder aufzufinden.

Türkei.

Der Constitutionnel meldet: Wie aus **Konstantinopel** unterm 13. Juni geschrieben wird, hatte die türkische Regierung die unangenehme Nachricht erhalten, daß das Räuberwesen in Bulgarien in der Umgebung des Balkans um sich greife. Sie ertheilte sofort einem in Schumla liegenden Kavallerie-Regimente den Befehl, sich an die von den Räubern heimgesuchten Punkte zu begeben, wo zugleich Schritte gethan wurden, um eine zur Aufrechthaltung der Ruhe hinreichende Truppenzahl zusammen zu ziehen. Die Nachrichten aus den übrigen Theilen des Innern lauten ziemlich befriedigend trotz der gegentheiligen Gerüchte, die man verbreitet und die in ihrer Uebertreibung ihren Ursprung zur Genüge verrathen. Die Griechen würden jedoch wohl daran thun, Angesichts der Dinge, die sich in Athen vor den Augen der Regierung zutragen, etwas mehr Zurückhaltung zu beobachten. Allerdings ward vor einigen Tagen auf Tenedos ein junger Bursche im offenen Bazar in Folge eines Wortwechsels ermordet. Es hieß Anfangs, er sei der Sohn des französischen Konsuls. Da aber Frankreich keinen Konsul daselbst hat, so ward der Getödtete später zu einem Sohne des österreichischen Konsuls gemacht. Wie dem auch sei, die Haupt-Thatsache scheint festzustehen, und die Minister suchten bei dem Internuncius um nähere Auskunft nach. Derselbe wußte jedoch nicht mehr von dem Vorfalle, als was er von dem Kapitain eines der Lloyd-Boote gehört hatte. Um genauere Erkundigungen einzuziehen, hat sowohl die Pforte wie der Internuncius einen Beamten nach Tenedos geschickt. Man wollte in Konstantinopel wissen, daß Reschid Pascha in einigen Tagen nach Aegypten abreisen werde, um seinem Freunde Said Pascha einen Besuch abzustatten.“

Aus Marseile vom 22. Juni wird der „Times“ telegraphirt: „Ihr Korrespondent schreibt aus der Krim unterm 10ten Juni: Die Russen haben erklärt, sie würden die Einfuhr von Waaren in die Krim nur über Theodosia und Eupatoria gestatten. General Jaknowsky ist zum Civil-Gouverneur der Krim ernannt worden. Das 71. Regiment ist auf die Bitte der Russen von Balaklava nach Kertsch zurückgeschickt worden, wo es so lange bleiben soll, bis die Türken jenen Ort geräumt haben. Das 88. Regiment hat sich an Bord der Belleisle, das zweite Füsilier-Bataillon an Bord des King Philipp und das 31. an Bord der Charity eingeschifft. Die Russen haben sich erboten, die alten Hütten zu kaufen. Das Wetter ist schön, die Hitze mäßig und der Gesundheits-Zustand des Heeres gut.“

Provinzielles.

* Lauenburg, 14. Juni. Am 13. v. M. hat in der Mittagsstunde 1 Uhr innerhalb kaum einer halben Stunde ein furchtbares Feuer 58 Gebäude des Dorfes Zewitz in Asche gelegt. Von dem ganzen Dorfe sind nur 13 Häuser stehen geblieben. Sämmtliche 8 bäuerliche Gehöfte und gutsherrliche Tagelöhnerwohnungen sind niedergebrannt. 53 Familien sind obdachlos und haben außer dem Vieh alle ihre Habe, Nahrungsmittel und Futtervorräthe verloren. Die Gebäude sind nur zu geringen Summen gegen Feuersgefahr versichert; der Stellmacher Kusch hatte sein eben vollendetes Wohnhaus gerade versichern wollen, und hat dies nun ganz verloren.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin, 24. Juni.** Der Platz, wo die Todten ruhen, pflegt überall fern und abgeschieden von dem Treiben und Gewühl des Lebens angelegt zu werden. In katholischen wie protestantischen Landen ist der Begräbnißplatz gewöhnlich der schönstgelegene in der Nähe der Stadt, zu der er gehört, und sorgfältig halt die fromme Sitte ihn abgesondert von allem lauten Verkehr. Dem ernsten, trauernden Gemüth, welches dort am Grabe mit seinen abgeschiedenen Lieben verkehrt, ist das laute Treiben der Welt zuwider, und es sucht eben den Friedhof auf, weil es dort in der Stille der Natur die Andacht zu finden glaubt, welche ihm allein Trost gewährt. Hier in Stettin ist dagegen der große Begräbnißplatz vor dem Königsthor kaum noch ein Friedhof zu nennen. Von lebhaften Verkehrsstraßen nach drei Seiten begrenzt, vermittelt er, da derselbe nur leicht umzäunt und stets Jedermann geöffnet ist, den kleinen Verkehr mittelst Karren, Handwagen 2c. zwischen Grünhof, Kupfermühl, Torney einerseits und der Unterwiek andererseits. Ungehindert ziehen namentlich Morgens und Abends Schaaren von Arbeiter durch denselben, die sich so den Weg von und nach der Stadt abkürzen, und häufig bezeichnet Stille und Ruhe nicht ihren Weg. Das aber, meinen wir, ist ein Mißbrauch, den möglichst bald abzustellen Sache der städtischen Behörden wäre. Wie an anderen Orten könnten wohl auch hier die Eingänge zum Kirchhofe mit hohen Portalen versehen werden, die man Nachts zuschlösse und Morgens wieder öffnete, dann würde von selbst bald genug wieder der öffentliche Verkehr den Ort vermeiden, den er der guten Sitte nach entweiht.

** Als die Grenzstraße in Kupfermühle neuerdings regulirt und gepflastert wurde, wiesen wir in diesen Blättern auf die Nothwendigkeit hin, gleichzeitig auch den Fußweg zu reguliren und zu pflastern, welcher unfern und gegenüber dem Eingange zu Elysium in ziemlich schroffer Senkung in die Straße mündet. Das ist aber nicht geschehen und die Folgen davon zeigen sich gegenwärtig und werden sich noch oft wiederholen. Die letzten Gewitterregen nämlich haben jenen Fußweg ausgespült und eine beträchtliche Menge Lehm und Sand auf der Grenzstraße abgelagert. Das Wasser aber, welches durch den Rinnstein der Straße abfließen soll, wird durch diese Lehmhügel aufgehalten, und so sahen wir dasselbe gestern bereits zu einer ansehnlichen Pfütze angewachsen, ohne daß es irgend einer Hand gefallen hätte, das Hinderniß des Abflusses wegzuräumen.

** Der Durchlauchtigste Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Karl von Preußen Königl. Hoheit haben u. A. nachgenannten Ehren-Rittern des Ordens aus der Provinz Pommern am 24. d. M. den Ritterschlag und die Investitur ertheilt: dem Grafen Ehrenfried Heinrich August v. Kessenbrinck-Griebenow, auf Griebenow, Kreis Grimmen; dem Major a. D. und Mitglied des Herrenhauses Leo Werner Grafen v. Schlieffen auf Sandow, Kr. Pyritz; sowie auch dem General-Major und Kommandeur der 4. Division, Friedrich Wilhelm von Dankbahr.

Sommertheater.

Die Aufführung des „Donauweibchen“ auf dem Sommertheater war eine Versündigung gegen die Phantasie der Kinder, denen ihre Eltern durch den Anblick dieses alten Schauspiels eine Freude zu bereiten gedachten. Freilich ist die Phantasie der Kinder gleich der Phantasie der Liebenden, einen Maulwurfshügel träumt sie sich als einen Berg und geschminkte Wangen hält sie für die natürliche Röthe der Jugend und Schönheit. Aber man muß doch wenigstens in etwas dieser schaffenden Phantasie entgegen und zu Hülfe kommen! Das aber ist gewiß, daß nichts geschehen war, um bei der Aufführung des Donauweibchens die schmutzigen, grau angemalten Bretter, welche die scharfe Kritik der Abendsonne recht maliziös und scharf beleuchtete, der Phantasie als die Wogen der Donau, oder die in weiße Gaze gekleideten altersschwachen Choristinnen als neckische, luftige verführerische Nixchen vorzuführen. Das war ein wahrhaft trostloser Anblick und die lieben Kleinen sind um eine schöne Illusion ärmer geworden. Aber auch den Erwachsenen konnte das Ganze nur ein abstoßender Anblick sein, es war noch mehr, als eine Puppenkomödie, es war eine Ironie der Komödie überhaupt, und besser und gewichtiger als alles Andere liefert eine solche Aufführung den Beweis, daß im Grunde genommen die Einrichtung der Sommertheater eine Entartung der Schauspielkunst, ein Ruin für die Schauspieler ist. Gewiß wird sich von der Wahrheit dieses Satzes Mancher durch das Donauweibchen haben überzeugen lassen, der es sonst nicht glauben wollte.

Nehmen wir nun die Aufführung des Stückes an, wie sie einmal war, so können wir den meisten Schauspielern das Zeugniß geben, daß sie sich ehrenvoll ihrer peinlichen Aufgabe entledigt haben. Daß Frau Wölfle ein Donauweibchen war, wie es sich der Dichter gedacht hat, versteht sich von selbst; sie war in ihrem Element: die verführende, durch ihren Gesang verlockende und in den Grund der Gewässer ziehende Nixe der Donau, die dem armen Grafen das Herz bethörte, und gleich anmuthig, in welcher Verkleidung sie auch erscheinen mochte, der armen Bertha den Geliebten im Augenblicke der ewigen Verbindung entreißt. Frau Wölfle hatte in der Rolle der Hulda vielfach Gelegenheit, zu beweisen, daß ihre musikalische Bildung auch über das stereotype Coupletsingen hinausreicht und sie als eine für größere Aufgaben vollständig befähigte Sängerin hinstellt. Von den andern Darstellern wollten wir noch der Verdienste des Hrn. Richardt als Larifari, der Frau Penz als Jungfer Salome und des kleinen Kätchen Desloges als Lilli rühmend erwähnen: Letztere wußte ihr Liedchen sehr zierlich vorzutragen.

Das Gastspiel der Frau Wölfle bot außer einer Wiederholung der „Therese Krones“ und der „Frau Wirthin“ in der vergangenen Woche uns noch das Elmar'sche Schauspiel: „Unter der Erde oder Freiheit und Arbeit“. Ihre Leistungen als Krones und Cilli haben wir bereits besprochen. In der „Therese Krones“ war die Besetzung des Grafen Sevré durch Hrn. Beck neu, ließ uns aber den früheren Darsteller dieser Rolle, Hrn. Schellhorn zurückwünschen. — Das Elmar'sche Stück ist eins der besten Wiener Produkte der neueren Zeit; die Charaktere sind größtentheils tüchtig gezeichnet, das sentimentale Element wagt sich nur bescheiden und nicht ohne Wirkung hervor, und die Musikstücke sind melodiös und gut intendirt. In der Rolle der Haushälterin Susanne erwarb Frau Wölfle am Sonntage einen durchgreifenden Erfolg. Gleich die erste Zankscene mit dem Schreiber Cyprian wußte sie in Spiel und Gesang so wirksam komisch durchzuführen, daß die Wiederholung verlangt wurde. Ebenso glänzend reüssirte das bekannte Duett im zweiten Akt und ein Lied, das sie als Einlage sang. Alles was an Grazie und Schalkhaftigkeit ihr eigen ist, bot Frau Wölfle auf, um diese beiden Nummern zu zwei wahren Paradestücken ihrer Kunst zu machen. Sie wurde von den übrigen Mitgliedern des Theaters aufs Beste unterstützt.

Im Uebrigen verdient die Aufführung von vier einaktigen Lustspielen in der vergangenen Woche Erwähnung. Die reizende ländliche Scene: „Das war ich“ wurde von Fraulein Guinand als Bäschen, Frl. Rennert als Pächterin und den Herren Schindler und Paufler recht gut gespielt. Weniger genügte Frau Heine als Nachbarin, welcher Rolle sie mehr das häßliche Element, als das komische abzugewinnen wußte.

„Die Eifersüchtigen“ von Benedix wurden recht lahm und schwach gespielt. Frl. Rennert outrirte, ebenso Herr Beck und Herr Paufler, und Frl. Koch spielte — eigentlich gar nicht. Größeren Erfolg hatten zwei andere Stücke: „Die Helden“ und „Eine kleine Erzählung ohne Namen“. In jenem excellirten wetteifernd Frl. Guinand und Frl. Rennert; diese brachte besonders den derb komischen Effekt der letzten Scene zur Geltung, wie denn überhaupt ihr Talent sich am vortheilhaftesten in derben, humoristischen Rollen zeigt. Frl. Guinand gewinnt ihr gegenüber durch ihre klare, natürliche Sprache, durch ihr frisches, nie die Grenzen der Kunst übersteigendes Spiel und durch die Grazie ihrer Bewegungen. In der „kleinen Erzählung ohne Namen“ war Herr Guinand ein sehr tüchtiger Medizinalrath. Daß Frau Heine mit der hübschen Erzählung keinen Eindruck hinterließ, zeigt am besten, wie enge Grenzen ihrem Talente gezogen sind. Eine Wiederholung des „Empfehlungsbriefes“ konnte uns eben so wenig wie die erste Aufführung mit der Darstellung des Fritz Bollerfeld durch Herrn Beck befreunden. Herr Beck hat ein unangenehmes, scharfes Organ, das er eher noch outrirt, als mäßigt; auch hat sein Spiel nichts natürliches, man sieht, daß es gekünstelt und gemacht ist; es soll etwas vorstellen, und ist doch nichts Rechtes. K.

Vermischtes.

* In Sebastopol ereignete sich am 5. Juni ein schreckliches Unglück. Acht Matrosen vom „Christophe Colomb“ spazierten auf den Ruinen von Sebastopol; sie fanden in der Nähe des Malakoff-Thurmes eine Bombe, die nicht zerplatzt war. Ein Matrose hatte die bedauernswerthe Idee, dieselbe mit seiner Cigarre anzuzünden, indem er glaubte, sie würde nicht losgehen. Die Bombe fing aber Feuer; zwei Matrosen blieben auf der Stelle todt und die übrigen wurden schwer verwundet.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz u. Comp.

Juni.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	24	336,71‴	337,36‴	336,92‴
Thermometer nach Reaumur.	24	+ 13,0°	+ 11,8°	+ 9,0°

± Die Mutter der Marquise.

Aus dem Französischen des Edmond About.

(Fortsetzung.)

Madame Benoit war auf diese Eröffnungen keineswegs vorbereitet, indessen verlor sie keine zwei Tage damit, sich die Sache zu überlegen. Eine Stunde nach der Abreise des Barons war ihr Entschluß gefaßt. Sie sagte zu sich: — „Ich habe geschworen, mich nie wieder zu verheirathen, aber ich hatte früher geschworen, mir in den Faubourg Eingang zu verschaffen. Dies Mal wenigstens bin ich sicher, von meinem Manne nicht geschlagen zu werden. Ich heirathe den Baron und enterbe die Marquise von Allem, was mir irgend möglich ist, ihr noch zu nehmen! — An's Werk!“ —

Sie ließ diesen hochherzigen Entschluß ungesäumt den Baron wissen, und traf, ohne an ihre Kinder zu schreiben, sofort Anstalten, um die Zurüstungen zur Hochzeit zu beschleunigen. Niemals sah ein leidenschaftlicher Liebhaber so sehnsuchtsvoll seiner Hochzeit entgegen, aber Madame Benoit heirathete freilich auch ganz etwas Anderes als einen Mann, sie heirathete den Faubourg. Eine leichte Indisposition des Herrn von Subresac machte sie überdies darauf aufmerksam, daß sie in der That keine Zeit zu verlieren hätte; sie versah sich mit Flügeln und entfaltete eine Thätigkeit, die über das, was sie zu Luciles Hochzeit gewirkt hatte, weit hinausging. Während der Baron das Zimmer hüten mußte, lief die Braut von der Mairie zum Notar, und vom Notar nach der Sakristei. Trotzdem fand sie noch Zeit, ihren theuren Kranken zu besuchen und mit dem Arzt zu plaudern. Die Ceremonie war auf den 15. Oktober angesetzt. Am 14. beklagte sich Herr von Subresac, mit dem es sonst besser ging, über Schwere im Kopf; der Arzt meinte, daß ein Aderlaß nöthig wäre, aber Madame Benoit hieß ihn schweigen, der Aderlaß wurde bis zum Tage nach der Hochzeit verschoben, das Kopfweh gab sich und die künftigen Ehegatten dinirten zusammen mit gutem Appetit.

Ich weiß nicht, ob man sich noch des Monats Oktober 1846 erinnert; man glaubte sich damals in die schönsten Tage des September zurückversetzt, und die Sonne gab dem Kalender ein glänzendes Dementi. Die Weinlese war in ganz Frankreich schön, selbst in Lothringen. Während Madame Benoit mit glühendem Eifer ihre Baronie verfolgte, genossen ihre Tochter und ihr Schwiegersohn der sonnigen Herbsttage in Gesellschaft ihrer Freunde. Herr und Madame Jordy hatten von ihren Geschäften sich losgemacht, um drei Wochen in Arlange zu verleben; Madame Melier behielt sie acht Tage bei sich, und gestattete ihnen dann, im Eisenhammer zu wohnen; weder Mütter noch Gatten verweigern einer jungen Frau etwas, die sich seit vier Monaten in interessanten Umständen befindet. Raffineur und Hammerschmidt schlossen enge Freundschaft; sie gingen Tag für Tag zusammen auf die Jagd, während ihre Frauen ein wahrhaft fürstliches Wickelzeug nähten. Robert nannte die Marquise Lucile und Gaston sagte zu Madame Jordy Celine. An demselbigen Tage, an dem der Marquis einen Schwiegervater gewinnen und vierzig- bis funfzigtausend Franks Rente verlieren sollte, fuhren die beiden Pärchen auf einem soliden, breitsitzigen Wagen, der alle Geleise des Waldes vertragen konnte, bei frühem Morgen aus. Der Thau funkelte in großen Tropfen auf den Gräsern; die welken Blätter fielen herab, in der Luft sich umwirbelnd und dann zu Füßen ihrer Bäume sinkend; zutrauliche Rothkehlchen folgten von Zweig zu Zweig dem hinrollenden Wagen, und die Bachstelze hüpfte den Schwanz hochreckend bis unter die Füße der Pferde. Von Zeit zu Zeit sprang auch ein aufgescheuchter Hase, die Ohren nach hinten legend, wie ein Blitz über die Straße. Die frische Morgenluft röthete die Wangen der jungen Frauen. Es giebt nichts Reizenderes, als diese Herbstkühle zwischen der erdrückenden Hitze des Sommers und dem brutalen Froste des Winters. Die Hitze entnervt und die Kälte erstarrt uns, eine milde Kühle öffnet alle Quellen des Körpers und Geistes, regt unsre Thatkraft auf und verdoppelt die Lust des Lebens.

Nach einer langen Promenade, die aber Niemandem zu lang erschien, stiegen die vier Freunde aus. Lucile, die diese Expedition kommandirte, führte sie zu einem schönen Rasenplatz unter einer großen Eiche und neben einer kleinen Quelle, von Kressen überwachsen. Madame Jordy, für die Bequemlichkeit Pflicht geworden war, ließ sich nachlässig auf das weiche und feine Gras nieder, während ihr Mann die Koffer der Sitzbänke leerte, und der Marquis ein großes Feuer für das Frühstück anzündete; Lucile warf einen Armvoll welke Blätter und trockene Aeste hinein. Dann secirte Robert kunstgerecht kaltes Geflügel und die Mar-

Kirchliches.

Donnerstag, 8 Uhr Abends, Wochengottesdienst in der St. Peter-Pauls-Kirche.
Herr Prediger **Paul** aus Garz.

In Grabow um 8 Uhr: Abendgottesdienst.
Herr Superintendent **Hasper.**

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Von der Königlichen Kreisgerichts-Commission zu Gartz a./O. soll das daselbst am Markt belegene, Band 4 Seite 231 des Hypothekenbuchs von Gartz eingetragene den Erben des verstorbenen Gastwirths Wagner zugehörige, auf 6530 Rt. 15 Sgr. abgeschätzte Haus nebst einem Hinter-Hause zusammen von 1½ Erbe nebst dazu gehörigen Wiesen zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe

am 3ten November 1856, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gericht der Subhastation zu melden.

Gartz a./O., den 15. April 1856.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Capital und Zinsen der in Folge Ausloosung in diesem Jahre zur Amortisation gelangenden, mit den Nummern 45, 97, 123, 421, 443, 490, 499, 524, 749, 895 und 984 versehenen Schuldverschreibungen der Stettiner Kaufmannschaft (Schauspielhaus-Obligationen) werden gegen Auslieferung derselben und der dazu gehörigen Zinscoupons am 1. Juli d. J., mit welchem Tage die fernere Verzinsung der ausgeloosten Capitalien aufhört, bei den Hrn. Fretzdorff & Co., in der Börse wohnhaft, bezahlt.

Stettin, den 4. Juni 1856.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Auktionen.

Es sollen am 28. Juni c., Vormittags 9 Uhr, auf der neuen Brauerei auf Kupfermühle, Comtoir-Utensilien, als: Pulte, 1 Briefspind, 1 Geldkasten, mehrere Mobilien, Hof- und Stall-Utensilien;
um 10½ Uhr im Prinz von Preußen daselbst, 1 Pferd, 2 Wagen, Pferdegeschirre, Leitern &c. versteigert werden. **Reisler.**

Es sollen am 27. Juni c., Vormittags 10 Uhr, auf der Silberwiese unweit der Eisenbahnbrücke
ca. 44 Schock Roggenstroh
versteigert werden. **Reisler.**

Neue Liedertafel.

Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr, Uebungsstunde im Gartenlocal.

Der Vorstand.

Zu verkaufen.

Ein gut erhaltenes, sowie mehrere neue gut gearbeitete mahagoni Sopha, stehen billig zum Verkauf Bollenstr. 787, 2 Treppen hoch links.

Echtes Insecten-Pulver

zur Vertilgung der Wanzen, Flöhe, Motten, Schwaben, Ameisen &c., sowie eine aus diesem Pulver bereitete Tinktur, welche letztere in den Holzfugen der Bettstellen und Schiffe gestrichen, am wirksamsten zur Ausrottung der Wanzen nebst Brut anzuwenden ist.

Für die Echtheit und gute Wirkung meines Pulvers und Tinktur stehe ich unbedingt ein, verkaufe dies in Gläsern, mit meinem Petschafte versiegelte, nebst Gebrauchsanweisung zu 3, 5 und 7½ Sgr., pro Pfund 1 Thlr. 25 Sgr. und Tinktur zu 5 und 10 Sgr. **Friedr. Weybrecht,** Grapengießerstr. 167.



empfiehlt in Packeten a 1 Sgr.
Friedr. Weybrecht, Grapengießerstr. 167.

Verlobt: Max Frhr. von Gregory, Leontine Sattig, geb. Ohlen-Adlerskron, Görlitz.
Verbunden: Stabsarzt Dr. Pesch, Leopoldine Voigt, Berlin.

Ein Rittergut in Hinterpommern,

an der Chaussee belegen, mit einem Areal von 2100 M. M., wovon 1200 M. guter Roggen- und Gerstboden, 90 M. Wiesen, 500 M. Forst, soll mit vollständigem Inventarium, Familienverhältnisse wegen, für **30,000 Thlr.** mit **6—8000 Thlr.** Anzahlung,

ein preiswürdiges Gut in Hinterpommern,

mit 3000 M. Areal, wovon 1200 M. Roggen- und Gerstboden, 140 M. Wiesen, 1400 M. Forst, Eichen, Buchen und Kiefern, Forstwerth 25,000 Rt., guten Inventar., neuen Gebäuden, soll für 56,000 Rt. mit 15,000 Rt. Anzahlung, und

eine kleine Besitzung in Hinterpommern,

mit 300 M. Areal, gutem Acker und guten Gebäuden, für 3300 Rt. mit 1000 bis 1500 Rt. Anzahlung verkauft werden. Käufer erhalten nähere Auskunft durch den Güter-Agenten **Leist,** in Finkenwalde bei Stettin.

Apfelwein zur Kur,

excl. Flasche 5 Sgr., empfiehlt die **alleinige** Apfelwein-Niederlage von **J. C. W. Petsch** in Berlin. Oberhalb der Breitenstraße 370 bei **C. F. Kauff.**

Torf-Verkauf,

à 1000 Stück 2 Thlr. frei vor die Thüre, bei **J. Raddatz.**

Zu verkaufen:

1) die gut erhaltene in Halbfranzband gebundene Gesetzsammlung von 1810 bis 1855 nebst Sachregistern für den festen Preis von 15 Rt.,
2) das hiesige Regierungsamtsblatt von 1811 bis 1855 für den festen Preis von 5 Rt.,

Fuhrstr.- u. Alböterberg-Ecke Nr. 839, 1 Treppe hoch.

Glasirte Steingutbüchsen mit luftdichtem Verschluß.

Diese Büchsen eignen sich ganz vorzüglich zum Einmachen von Früchten; sie beseitigen besonders durch den einfachen Verschluß das Unangenehme des Auf- und Zulöthens der Blechbüchsen, während sie denselben an Dichtigkeit nicht nachstehen.

Diese Büchsen sind in Größen von ½—4 Quart stets auf Lager u. empfehle solche angelegentlichst.

THEODOR SCHMIDT,
Breitestraße- und Papenstraßen-Ecke.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich meine **Handschuh-Fabrik in Halberstadt** gänzlich aufgegeben und solche mit meinem **hier** bestehenden

Handschuhgeschäft en gros,
Spandauerstrasse 38,

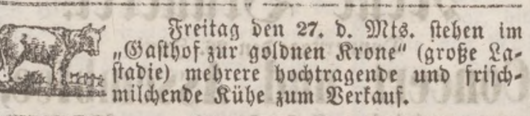
verbunden habe. Berlin, im Juni 1856.

EMANUEL MEYER.

Gut geräucherter Lachs ist zu verschiedenen Preisen zu haben Neuenmarkt 870.

Portland-Cement von den besten Fabriken in London,
doppelt gesiebte Nußkohlen mehrerer Sorten,
große engl. Kohle zum Dampfmaschinenbetrieb,
besten engl. Coaks für Eisengießereien,
gelben poln. Kientheer in großem schwedisch, und anderem Gebind,
Spandauer Mauergyps,
empfiehlt bei größeren und kleineren Posten zu entsprechend sehr billigen Preisen

K. A. Scholtz.



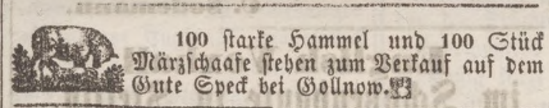
Freitag den 27. d. Mts. stehen im „Gasthof zur goldnen Krone“ (große Lastadie) mehrere hochtragende und frischmilchende Kühe zum Verkauf.

Stroh-Hüte

für Herren, Damen u. Kinder, in weiß, braun und couleurt, **Schlesische Kiepen** in allen Geflechten offerirt billigst

J. C. Ebeling junior.

8 Fach gut erhaltene Fenstern nebst Kreuze, jedes zu 4 Flügel jeder Flügel 2 große Scheiben, sind billig abzulassen, Kohlmarkt 618, bei **J. Lesser.**



100 starke Hammel und 100 Stück Märzschaafe stehen zum Verkauf auf dem Gute Speck bei Gollnow.

2 fast neue Achsen, zu Fracht- oder Rollwagen geeignet, sind billig abzulassen
Roßmarkt Nr. 720.

Vermischte Anzeigen.

Asphalt.

Zu jeder Art Legung von **Asphalt** empfiehlt sich unter Garantie

C. F. W. Münch.



Unterricht im Englischen.

Einige Abend- und Früh-Stunden, in welchen unter Umständen ein Spaziergang mit dem Unterrichte verbunden werden kann, habe ich wieder frei.

Haupt,
gr. Oderstr. 10, 2 Tr. hoch.

Das
Photographische Atelier Roßmarkt No. 761,

im Elsasserschen Hause, ist jetzt täglich von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zur Anfertigung von Bildern neuester Erfindung geöffnet. — Schaubilder stehen im Atelier zur gefälligen Ansicht bereit.

Die Wasserheilanstalt

in den Anlagen neben dem Logengarten bietet, neu und elegant eingerichtet, zu allen Tageszeiten **und ohne Aufenthalt** die kräftigsten Douche- und Regenbäder, Sitzbäder, nasse Abreibungen, Schwitzbäder &c. &c. Das einzelne Billet zu 3 Sgr., das Dutzend zu 1 Thaler, das Saisonbillet auf die Person lautend und, mit Ausnahme der Schwitzbäder, für jede Badeform gültig, zu 6 Thaler.

Ebendaselbst finden Kranke, welche durch die Wasserkur ihre Gesundheit wieder gewinnen wollen, und denen die Verhältnisse weitere Entfernung nicht gestatten oder bei welchen durch die besondere Form der Krankheit die Nähe der Stadt wünschenswerth ist, bei niedriger Pension Aufnahme, die sorgfältigste Pflege und wenn irgend möglich, schnelle Heilung.

M. H. Blanck,
Besitzer der Stettiner Wasserheilanstalt.

Einkauf von Producten.

Für alle Sorten fremde Münzen, echte und unechte Militair-Tressen, Bernstein, Porteepee's, Schärpen &c., ferner Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, altes Guß- und Schmiede-Eisen, Knochen, Lumpen, Glas, Bücher, Zeitungs- u. Actenpapier, Roßhaare, Wolle, so wie auch alle Arten Felle und Leder kauft stets und wird nur der höchste Preis gezahlt

977 am Krautmarkt 977.

Ein noch gut conservirtes Laden-Repositorium zum Destillations-Geschäft wird zu kaufen gesucht. Addressen werden **sub F. P. poste restante** bis spätestens Sonntag erbeten.

Leere ½ Champ.-Flaschen kauft zu den höchsten Preisen
Carl Ortmeyer,
Bau- und Mönchenstraßen-Ecke No. 477.

Herren-Kleider werd. sauber gewaschen, gereinigt u. ausgebessert Breitestr. 362, a. d. H. rechts 2 Tr.

Für Zeitungs- und Acten-Papier wird pro Pfd. 1 Sgr. gezahlt
977 nur am Krautmarkt 977.

---

quise entwickelte ihre ganzen kulinarischen Talente zum Backen eines Eierkuchens. Weiter wurde der Kaffee in angemessener Entfernung an's Feuer gestellt und der Marquis bekam den Auftrag, ihn nicht überkochen zu lassen. Und nun begann eins jener Eßtourniere, die in der Stadt lächerlich sein würden, die aber auf dem Lande reizend sind, und als eine Eichel in ein Glas fiel, lachte man aus vollem Halse und fand, daß die alte Eiche viel Humor hätte.

Es war fast Mittag, als man die Tafel den Laquaien und dem Kutscher überließ. Die beiden jungen Frauen schlugen einen Fußsteig ein, den sie seit langer Zeit kannten; sie wanderten munter fort bis an die Grenze des Waldes, und führten so ihre Männer mitten in die Weinlese hinein, in den Weinberg der Madame Melier.

Ein sanftes Licht goß sich auf die purpurnen Blätter des Weinbergs; die starken Reben senkten ihre knotigen Wurzeln in den Boden hinein, wie ein kräftiges Kind sich an die Brust seiner Nährerin klammert. Die schöne, rothe Erde, durch den Herbst etwas aufgelockert, heftete sich an die Füße der Winzer an und jeder von ihnen trug einen kleinen Morgen davon in seinen Schuhen mit. Zwei Karren mit weiten Fässern beladen warteten zu Füßen des Hügels und alle Augenblicke kam ein unter seiner Last sich krümmender Winzer, um sein volles Kübel in sie hineinzugießen. Ein wenig weiter bewachten zwei Buben von sechs Jahren mit gierigem Auge das Mittagbrod. Ein ungeheurer Topf mit Kohlsuppe strömte siedend seine kräftigen Dünste aus; in der Asche schmorten Kartoffeln und in irdenen Näpfen erwartete dicke Milch ihre Liebhaber. Der Blick der beiden Kinder sagte mit einer gewissen Beredtsamkeit: — „Oh, Kartoffeln, die sehr warm sind und dicke Milch, die gut kalt ist!“ —

Die Winzerinnen im kurzen Rock sangen mit voller Kehle ein ländliches Lied. Diese lärmende Lust kommt dem Herrn des Weinbergs zu statten: — „Der Mund, der auf ein Lied anbeißt, beißt keine Trauben an!“ —

Während Gaston und Robert den Hügel hinangingen und eine Schlachtreihe passirten, die von Weinpfählen starrte, entspann sich neben der Küche der Winzerinnen zwischen beiden Freundinnen eine seltsame Unterhaltung. — „Bist Du toll — sagte Madame Jordy — diese Suppe muß abscheulich schmecken.“

— „„Nur eine Schüssel voll!““ — erwiderte die Marquise.

— „Aber Du hast ja so eben gefrühstückt.“ —

— „„Ich habe doch Appetit und zwar auf diese Suppe.““ —

— „Wenn Du Appetit hast, kehren wir nach dem Wagen zurück.“ —

— „„Nein, gerade die Suppe ist's, was ich will. Bitte um die Suppe, oder ich stehle davon. Ich sterbe vor Verlangen.““ —

— „Thränen! — Oh, das wird ernst. Ich glaubte, daß Gelüste nur mir erlaubt wären. Aber, in der That, wer weiß? Essen Sie also, Madame, essen Sie!“ —

Die kleine Marquise verzehrte die Portion seines Scheundreschers. Madame Jordy verwunderte sich, daß man einen so mächtigen Appetit haben könne, wenn man nicht für Zwei äße. Sie nahm ihre Freundin bei Seite, richtete tausend und eine Frage an sie und plauderte lange Zeit mit ihr. Das Resultat war, daß man ärztlichen Rath einholen wollte.

— „Wir stören doch nicht?“ — fragte Gaston, der ihnen auf dem Fuße folgte.

— „„Wer weiß — erwiderte Madame Jordy — wir plauderten von Lappalien.““ —

— „Ah!“ —

— „„Mein Gott ja. Sie wissen, daß wir ein Wickelzeug nähen.““ —

— „Das wäre?“ —

— „„Das wäre, daß wir über etwas sehr unruhig sind.““

— „Und worüber?“ —

— „„Wir fürchten, daß wir am Ende zwei nähen müssen.““

Gaston fühlte seine Knie unter sich zusammenbrechen, und er war doch ein starker Mann. Er schlug vor, in den Wagen zu steigen und einen Arzt zu holen. — „Welches Glück — rief Lucile — wenn der Doktor ja sagt, werde ich morgen an Mama schreiben.

(Schluß folgt.)

!!!Producten-Einkauf!!!

Nur große Oderstraße Nro. 14 wird wie bekannt für alte Kleider, Betten, Wäsche 2c., sowie für Gold, Silber, Tressen, altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Lumpen, Knochen, Zeitungs-, Akten-, Amtsblatt- u. Briefpapier, sowie für alte Schiffs-, Winde- u. Packtaue der höchste Preis bezahlt, nur große Oderstraße Nr. 14, Nr. 14 bei

M. A. Cohn.

Wir unterzeichnete Schiffs-Capitaine, gegenwärtig in Sunderland, finden uns veranlaßt, auf der in der Ostsee-Zeitung vom 19. Mai a. c. Nr. 228 erschienenen Annonce hiermit Bezug nehmend, unser großes Befremden darüber erkennen zu geben. Wir finden es im höchsten Grade sonderbar und halten es deßhalb für unsere Pflicht und Schuldigkeit darauf zu erwidern, wie wir es überhaupt für sehr unnöthig halten, die Herren Schiffs-Rheder irgendwie darauf aufmerksam zu machen, ihre Schiffscapitaine vor der Firma

A. M. Lotinga & Son,
Schiffsmäkler in Sunderland,

zu warnen. Wir kennen dieses Haus jetzt schon eine Reihe von Jahren, sind auch mit demselben häufig in Verbindung gewesen und haben bedeutende Frachtabschlüsse gemacht. Wir haben in dieser Zeit stets die größte Pünktlichkeit und strengste Reellität erfahren, weßhalb wir jetzt nicht umbin könnnen, diese Herren demgemäß den Herren Schiffs-Rhedern bestens zu empfehlen, indem wir unsres Erachtens noch hinzufügen, daß nach unserer Erfahrung obige Herren vor jedem anderen Hause hier am Platze den unbedingten Vorzug verdienen. und finden wir es unsererseits auch gerecht noch die Bemerkung hinzuzufügen, daß eben diese Capitaine, welche vorerwähnte Annonce gezeichnet haben, fast ausschließlich mit den Herren A. M. Lotinga & Son nie in der entferntesten Verbindung standen, daher auch nicht vermögen irgend ein Urtheil über ihre Behandlung der Oeffentlichkeit zu übergeben. Ebenso ist es auch unnöthig, daß die Herren Rheder ihre Capitaine an irgend ein bestimmtes Haus hier addressiren, indem wir fest voraussetzen, daß ein jeder Capitain fähig ist und wissen wird, welchen Händen er seine Schiffsgeschäfte anzuvertrauen hat.

Sunderland, im Mai 1856.

F. Eckert,	Schiff	Bertha.
Th. Wallis,	„	Charlotte.
J. F. Tode,	„	Pilot.
J. C. Wilken,	„	Elise und Emma.
B. Reyer,	„	Johann Heinrich.
S. Suhr,	„	Lina.
P. G. Peters,	„	Trisia Westphalia.
J. N. Wilken,	„	Carl Constantine.
H. S. Priegnitz,	„	Otto.
J. P. Radloff,	„	Elise.
C. A. Beug,	„	Robert.
E. Zornow,	„	Louise.
C. Scher,	„	Marie.
C. Kasten,	„	Adolph.
J. F. Matz,	„	Johanna.
H. Oppegaard,	„	Veronica von Christiania.
A. Borch,	„	Marie von Drammen.
Aug. Witt,	„	der Pommer.
Friedr. Schauer,	„	Gustav.
J. S. Nahmens,	„	Johannes.
J. J. Tock.	„	Providentia.
L. T. Boysen,	„	Juliane.
A. L. Möring,	„	Maria.
Julius Steinorth	„	Henriette.
T. H. Brahms,	„	Harmonie.
H. Luther,	„	Johanna.
T. Reyer,	„	Jacobus Bögemann.
J. F. Schröder,	„	Rosa.
J. H. Elsen,	„	Attent.
Tonnies Voss,	„	Heinrich Theodor.
C. A. Last,	„	Maria Emilie.
J. H. Voss,	„	Emma.
E. Larsen,	„	Marie.
C. C. Lindebom,	„	Anna.
A. C. Koning,	„	Marchena Rosetta.

Ein kl. Haus mit Garten wird in Grabow oder Grünhof zu **kaufen** gesucht. Näheres bei **Bernsée & Co.**, Pelzerstraße 803, parterre.

Meine **Wasserheilanstalt in Frauendorf** empfehle ich hiermit angelegentlichst zum Gebrauche der Kur, wie für einzelne Bäder. Ich habe beim Neubau derselben Alles aufgeboten, um größre Zweckmäßigkeit mit gefälligem Aeußern zum Nutzen der mich beehrenden Kurgäste zu vereinen und trage ernste Sorge für eine gute Verpflegung. Das Wasser, das aus den nahen Bergen reichlich den kräftigen Douchen zuströmt, ist vortrefflich und hat + 7½ Grad. Die Lage der Anstalt bietet durch die unmittelbare Nähe des schönen Frauendorf und Gotzlow besondere Annehmlichkeiten. Anmeldungen zur Aufnahme beliebe man an den Arzt der Anstalt, Herrn Dr. Jütte, in Stettin Kohlmarkt 429, zu richten.

A. Schulze in Frauendorf.

Elysium-Theater.

Donnerstag, den 26. Juni:

Rose und Röschen.

Original-Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

ELYSIUM.

Heute, Donnerstag den 26. Juni:

Grosses Concert

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **L. Wolff.**

Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Grünhof-Brauerei.

Heute, Donnerstag den 26sten Juni 1856:

Grosses Abend-Concert

unter Leitung des Directors Herrn **Fr. Orlin.**

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Bairische Bier-Halle von Weber, Heumarkt 26,

empfiehlt vorzüglich

Berl. Bairisch-Bier vom Faß,

und mache ich besonders auf mein bequem und gut eingerichtetes Lokal aufmerksam, welches sich wegen seiner kühlen Räumlichkeit für den Sommer auszeichnet.

Neue Brauerei.

Donnerstag, den 26. Juni:

Concert und Assemblée,

wobei Herr **Schultz** einen großen **asiatischen Riesen-Ballon mit bengalischen Flammen** um 8½ Uhr wird steigen lassen.

Der Ballon ist 18 Fuß hoch und 42 Fuß im **Umfang**, wird in 5 Minuten gefüllt und geht in 8 Minuten über 1000 Fuß hoch.

Anfang des Concerts 6½ Uhr, Entree à Person 2½ Sgr., Kinder zahlen die Hälfte.

C. Sodemann.

English Voxhall im Schützenhause in Stettin.

Heute Donnerstag, den 26. Juni 1856:

Große außerordentliche Kunstvorstellung

der amerikanischen Lufttänzer-Familie aus New-York und des venetianischen Athleten Signor **Felice Napoli** aus Livorno, unter Direktion des Professors **Henry Cottrely**, in Verbindung mit **grossem Concert.**

Preise der Plätze: Balcon 10 Sgr., Garten-Plätze 7½ Sgr. Kinder 5 Sgr.

Kassenöffnung 6½, Anfang 7½, Ende 10 Uhr.

Zu vermiethen.

Pelzerstr. 803, 2 Tr. nach vorn, ist zum 1. Juli eine große, fein möblirte Stube zu vermiethen.

Ein fein möblirtes Zimmer nebst Cabinet, 1 Tr. hoch nach vorn, ist zum 1sten zu vermiethen

Rödenberg No. 246.

Eine Stube mit Möbeln ist zum 1sten zu vermiethen, Kohlmarkt 432, 3 Tr.

Eine Stube nebst Cabinet mit Möbel ist sofort oder zum 1. Juli zu verm. Breitestr. 354, 1 Treppe.

---

1 möbl. Zimmer ist z. 1. Juli z. v., Mönchenstr. 610, 3 Tr.

2 Wohnungen sind zu vermiethen Schuhstraße 145.

Eine **Remise,** trocken und bequem, zum 1. Juli c. zu vermiethen, Rathswaage, Lastadie.

Gr. Lastadie 266 ist 1 Wohnung zu vermiethen.

Pladrin Nr. 104 ist eine sehr freundliche möblirte Stube und Kabinet zum 1. Juli zu vermiethen.

Kohlmarkt 431 ist zum 1. Juli in der Bel-Etage ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Mönchenstraße 611 ist eine freundlich möblirte Stube zu vermiethen.

Mieths-Quittungsbücher

für vierteljährliche und monatliche Miethszahlungen, mit halbsteifem Deckel à 2 Sgr. pro Stück, vorräthig bei

R. Grassmann, Schulzenstr. 341.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

Ein Mädchen für Alles wird zum 1. Juli gesucht, gr. Lastadie 234.

Ein kräftiger Arbeitsmann, mit guten Attesten versehen, findet eine Stelle **nachgewiesen im Stett. Vermiethungs-Bureau von Bernsée & Co.,** Pelzerstraße 803.

In **Tapisserie-Arbeiten** geübte Damen finden Beschäftigung.

S. Steindorff Nachf., Grapengießerstr. 164.

☞ Ein Schneidergeselle, der auch gleichzeitig die Tuchstopferei gründlich versteht, sucht vom 1. Juli cr. ab eine Stelle. Reflectanten wollen sich gefälligst bei Herrn **J. W. Gumpel,** Rödenberg No. 246, melden.

In einer **noblen** Restauration wird eine Demoiselle gesucht. Näh. im **Stett. Vermiethungs-Bureau von Bernsée & Co.,** Pelzerstr. 803, parterre.

Ein reinliches ordentliches Mädchen, welches zu kochen versteht und die Hausarbeit mit übernimmt, findet zum 2. Juli einen Dienst,

Grapengießerstr. 164, im Laden.

1 Guts-Administrator, sowie 1 Köchin werden Stellen **nachgewiesen.** Näherei bei **Bernsée & Co.,** Pelzerstraße 803.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Hauptmann im 27. Inf.-Regt. von Hochstetter zu Magdeburg, Rittmeister a. D. von Alvensleben auf Wittenmoor, Magistrats-Secretair Croll zu Berlin, Ober-Zoll-Insp. Lindenberg zu Wittenberge, Dr. C. Schwieger zu Potsdam, Musiklehrer A. Schmidt zu Brandenburg, Pastor Knopff zu Neuendorff, Lieut. a. D. C. Bayer zu Wrietzen. — Eine Tochter den Herren Dr. W. Schonstädt zu Berlin, Carl Pommer zu Stettin, Pastor R. Besser zu Buchholz, Polizei-Lieut. Viert zu Berlin.

Gestorben: Verw. Frau v. Reden, geb. Freiin v. Oldershausen zu Hannover. Des Joachim Gottlieb Wergien zu Stettin Frau. Geh. Secretair L. Krüger zu Berlin. Des Buchhändler F. Reichardt zu Berlin Frau. Des Schmiedemeister Wedemann zu Berlin Frau. App.-Ger.-Rath Frhr. v. Proff-Irnich zu Cöln. Kaufm. G. Lamprecht zu Potsdam. Calculator C. G. Cranz zu Berlin. Rentier J. D. Wendorff zu Berlin. Prediger A. Lütkemüller zu Beyersdorf.

Zwei gute eingeschossene Scheibenbüchsen sind billig abzulassen.

D. Steinberg, im Comtoir Beutlerstr. 98.

Lehr-Verträge

sind zu haben in R. Grassmann's Verlagsbuchhandlung. Schulzenstraße 341, 1 Tr. hoch.

An- u. Abmeldezettel

empfiehlt den Herren Hausbesitzern und Vermiethern die Verlagsbuchhandlung von **R. Graßmann,** Schulzenstr. 341, 1 Tr. hoch.

Angekommene Fremde.

„Hotel de Prusse" Kaufl. Alexander a. Prussel, Dresson, Worroff u. Fam., Tromanday, Wallier u. Fam. und Brown a. Petersburg, Call a. Glasgow, Wolffsohn a. Filehne und Haase a. Danzig, Frau Schulvorsteherin Wangemann nebst Gesellschaft. a. Berlin, Rechtsanwalt Sehlmacher a. Jacobshagen u. Teßmar a. Stargard, Rittergutsbes. v. Tadden aus Triglaff, v. Brandeck a. Daber und v. Puttkammer a. Stolp, Schiffbaumstr. Wittenberg a. Ueckermünde, Domänenpächter Oelrichs a. Louisenhof, Rechtsanwalt Geiseler aus Demmin, Gutsbes. Gebel nebst Frau a. Amalienburg, Frau Staats-Räthin Deutsch, Graf v. Laböur n. Fam., Professor Tantawi, Geheimer Secretär Pastiewsky, Rentier Jonnir und Cozuthofsky, Banquier Wernet n. Fam., Russischer Courier Homoutoff, Frau Oberst v. Nebolsine. Frau Hofräthin Kürister nebst Fam., Frau Collegien-Räthin Sibon, Ihre Excell. v. Engelhardt n. Dienerschaft, Frau Oberst von Darnowsky und Frau Pastorin Zandt a. Petersburg.

„Hotel de Russie": Frau Oberst de Nagatkine a. Petersburg, Frau Oberst-Lieut. Gärtner u. Frl. von Blum a. Dessau, Frl. von Unruh a. Frankfurt a. M., Kaufmann Silberstein a. Belzig.

„Hotel du Nord": Kaufleute v. Pruschowsky a. Petersburg, Martinsen n. Fam. a. Reval, Forst a. Halberstadt, Bohnhoff, Löwenheim, Pahlentz und Gidion a. Berlin, Lorenz a. Brüssel, Becker a. Cöln, Solms u. Marquardt a. Schneidemühl, Kalbersberg a. Prenzlau, Behrenz a. Hamburg und Nottebohm a. Aachen, Kais. Russ. Lieut. v. Kislawsky, Kais. Russ. Major A. v. Kislawsky, Kais. Russ. Wirkl. Stadtrath v. Wassiltschikoff, Professor Herms, Kais. Russ. Hofrath v. Witte, Kais. Russ. Commissar Joch n. Frau, Rentiere Frl. Kramer, Kais. Russ. Hof-Schausp. Reichardt, Ehrenbürger u. Kaufmann I. Gilde Noshof und Schlüsser, Frl. Schlüsser, Hofräthin v. Witte, Frl. D. Schlüsser und Kais. Russ. Cadett Slawitzly a. Petersburg, Rechtsanwalt Hinze a. Bäswaldt und Nobiling a. Labes, Major im General-Stab v. Gersdorff a. Berlin, Rentiere Mad. Schumann a. Frankfurt a. O., Justizrath Peisel a. Prenzlau, Gutsbes. Türke und Baron v. Damitz a. Schneidemühl. Kammerherr u. Rittergutsbes. Graf Schlieffen a. Santow, Rittergutsbes. v. Ramin a. Schmagrow.

„Hotel Drei Kronen": Kaufleute Lüdge und Schultz a. Königsberg, Lezan, Raway, Hoffmann u. Heckel a. Petersburg, Mächelis a. Leipzig, Holm a. Tonder, Schifflin a. Crefeld, Smith-Horn u. Barklay a. London, Amtmann Rohrbeck a. Schloß Penkun, Kämmerer Strobel und Frau a. Prenzlau, Rittergutsbes. v. Bukowsky a. Rudzyn, Gutsbes. Zierold a. Zarnow, Rittergutsbes. Hüsenett a. Nadrense, Lehrerin Frl. Jahn a. Görlitz, Geometer Meyer a. Düben, Lederfab. Jäneke a. Magdeburg, Mechaniker Krause und Albrecht, Frl. Meyer, Frau Coll.-Sekr. Gordack, Rentiere Frl. Grosse, Coll.-Assessor Gastfreund nebst Frau, Dr. phil. Reinhold Schultze, Rent. Brecht, Göpp, Dieterichts, Böhne und Bach, Fräul. Johanna Günther, Lehrer beim Cadetten-Corps Charles Pameyer und Dorian, Frl. Jürgensohn und Mad. Albrecht und Fam. a. Petersburg.

„Hotel Fürst Blücher:" Kaufleute Beschof a. Berlin, Brandt a. Marienburg u. Fischer a. Usedom, Gutsbes. Petermann a. Straßburg. Wendisch nebst Fam. a. Danzig und Mitzner n. Tochter a. Cammin, Rentier Bandlow a. Stepnitz, Buchhalter bei der Ostbahn Scholz a. Bromberg, Fabrikant Alex Böse und Getreidehändler Sochatzewer a. Zierke.

„Hotel de Petersburg": Porteur des dèpesches Prince Trubetzkoi, K. K. Garde Rittmeister Mossoloff u. Fam. und do. Kriwski n. Fam., Gemahlin des Wirkl. Staatsraths Demidofski, Kfm. 1. Gilde und Ehrenbürger Pogreboff, Coll.-Assessoren Gabbe n. Fam. und Serno-Sclojewitsch, Hofräthin Serno-Sclojewitsch n. Sohn, Obrist Jatscholt n. Gem., Frau Obrist-Lieut. Schischkoff, Lieuten. Cossazewski, Demoiselles Caine, Saizow, Raschen, Mirofski und Meyer, Gouvern.-Sekr. Engelson, Frl. Nat. Kriwski, Mad. Crutius, Kaufl. Gebr. Alwart und Schneidermeister Heilke a. Petersburg, Kaufm. u. Ehrenbürger Nicolai a. Riga, Kaufleute von Stade und Gemahl. a. Anklam, Meding a. Tilsit, Brünning a. Königsberg Taufmann u. Wendorff n. Sohn a. Anklam, Lehmann a. Berlin, Magister v. Sydow a. Christianstadt, Landschaftsmaler Weber a. Berlin, Referend. Nackzinski a. Königsberg, Gutsbes. Wegner a. Gr. Berken, Bürgermeister Kirstein a. Anklam, Schiffsbaumeister Jensen und Hauschildt a. Sönderborg, Reg.-Rath Konopacki und Fam. a. Potsdam.

Berliner Börse vom 25. Juni 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100¾ bz
St.-Anl. 50/52	4½	101¾ bz
„ 1853	4	96 bz
„ 54/55	4½	101¾ bz 55 102G
St.-Pr.-Anl.	3½	112½ B
St.Schuldsch.	3½	86¼ bz
Seeh.-Präm.	—	151½ G
K. & N. Schld.	3½	83½ bz
Brl.-St.-Oblg.	4½	101 bz
„ „ „	3½	— —
K. & N. Pfdbr.	3½	95¼ bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	91¼ G
Pomm. „	3½	93 bz
Posensche „	4	99½ B
Pos. n. Pfdb.	3½	88¾ B
Schles. Pfdbr.	3½	88¾ B
Westpr. „	3½	86½ B
Rentenbriefe: K. und N.	4	94¾ B
Pomm.	4	95 G
Pos.	4	93 bz
Preuss.	4	95 bz
West. Rh.	4	95 bz
Sächs.	4	94¾ bz
Schles.	4	93½ bz
Pr. B.-Anth.	4	132½ G
Min. Bw.-A.	5	101½ bz uB
Discnt.-Com.	—	145—44¾ bz
Louisd'or	—	111¼ bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	153 bz
Weimar „	4	135¼—35 bz uB
Darmst. „	—	162½—63½ bz
Oest. Metall.	5	84¾ bz
„ 54r Pr.-A.	4	108⅝ bz
„ Nat.-Anl.	5	86—86¼ bz
R. Engl. Anl.	5	107¾ bz
„ 5. Anl.	5	99¾ bz
R. Engl. Anl.	5	100 bz
R P. Sch. obl.	4	83¾—½ bz
P. Pf. III. Em.	—	94 bz
Pln. 500 Fl.-L.	4	88¼ B
„ A. 300 fl.	5	95½ G
„ B. 200 fl.	—	21 G
Kurh. 40 thlr.	—	39¾ bz
Baden 35 fl.	—	27½ B
Hamb. Pr.-A.	—	70 G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	91 bz
„ „ Pr.	4	90½ bz
„ II. Em.	4	90¼ B
Aach.-Mastr.	4	63 bz
„ „ Pr.	4½	95¾ bz
Amstd.-Rott.	4	80 bz
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	90—89 bz
„ „ Pr.	5	102¼ B
„ II. Em.	5	101¾ bz
Dtm.-S. Pr.	4	90⅜ G
Berl.-Anhalt.	4	171 B
„ „ Pr.	4	94 bz
Berlin-Hamb.	4	107 B
„ „ Pr.	4½	101¾ B
„ II Em.	4½	— —
Berlin-P.-M.	4	125¼ bz
„ Pr. A. B.	4	92⅜ bz
„ „ L. C.	4½	100¼ bz
„ „ L. D.	4½	100 bz
Berlin-Stett.	4	163 B
„ „ Pr.	4½	100½ G
Brsl. Frb. St.	4	179 bz
„ neue	4	169 bz
Cöln.-Minden	3½	161¼ bz
„ „ Pr.	4½	100¾ B
„ II. Em.	5	103 G
„ „	4	91 B
„ III. Em.	4	91 bz
„ IV. Em.	4	91 bz
Düss.-Elberf.	4	147 B
„ „ Pr.	4	— 5% 101½ G
Frz. St.-Eisb.	5	1 8½—68 bz
„ „ Pr.	3	293 B
Ludw. Bexb.	4	152 bz u B
Magdb.-Halb.	4	204 bz
Magdb.-Witt.	4	49 bz
Magd. W.-Pr.	4½	97 G
Mainz-Ludh.	4	— —
Mecklenburg.	4	59—58½ bz
Münst.-Ham.	4	94½ bz
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	93¼ bz
„ Pr.	4	93½ bz
Pr. I. II. Ser.	4	93¼ B
„ III. „	4	93 bz
„ VI. „	5	102½ G
Niedschl. Zb.	4	96 B
Nb. (Fr.-W.)	4	62½—62 bz
„ Prior.	5	100 G
Obschl. Lit.A.	3½	215½ B
„ „ B.	3½	184 B
„ Pr. A.	4	— —
„ „ B.	3½	81 bz
Obschl.Lit.D.	4	90¼ bz
„ „ E.	3½	79 bz
P. W. (S. V.)	4	69 B
„ Ser. I.	5	101 G
„ „ II.	5	100 G
Rheinische	4	117—16¾ bz
„ (St.) Pr.	4	— —
„ Pr.	4	— —
„ v. St. g.	3½	84 bz
Ruhr.-Crefld.	3½	93¾ B
„ Pr. I.	4½	— — 4%
Starg.-Posen.	3½	97 B
„ Pr.	4	91 G
„ „	4½	100⅛ B
Thüringer	4	123½ bz
„ Prior.	4½	101 G
„ III. Em.	—	101 G
Wilh.-Bahn	4	216½ B
„ neue	4	193½ G
„ Prior.	4	91 B

Bremer B.-A. 121¼ bz. Geraer do. 116¾—½ bez.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.